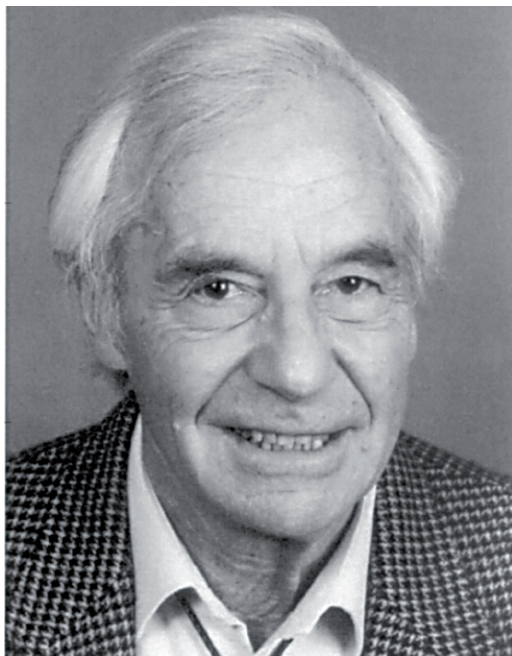


Robert Schwyzer



8. Dezember 1920 – 29. September 2015

Robert Schwyzer war einer der ersten Molekularbiologen der Schweiz. Er wurde 1963 als Professor an die ETH Zürich berufen und gründete das Institut für Molekularbiologie und Biophysik. Kurz zuvor hatte Eduard Kellenberger in Genf das erste Institut für Molekularbiologie in der Schweiz (und das dritte in Europa) gegründet. Während Kellenberger als Physiker von der Elektronenmikroskopie her kam, hatte Schwyzer als Chemiker bereits ein Jahrzehnt lang bei der CIBA die Peptidsynthese entwickelt. Aus dem Zusammenspiel verschiedener Fächer entstand die damals noch unbekannte Molekularbiologie. Robert Schwyzer hat das neue Fach zu grosser Blüte gebracht. Am 29. September 2015 ist er im 95. Altersjahr verstorben.

Robert Schwyzer wurde am 8. Dezember 1920 auf der Insel Reichenau geboren, wo seine Mutter bei ihrer Schwester zu Besuch weilte. Sein Vater Robert Schwyzer senior wanderte mit der Familie 1924 in die USA aus, eröffnete zuerst im Norden von Minnesota eine Landarztpraxis und praktizierte dann bis 1933 in Minneapolis, bevor er als Chefarzt des Spitals Bülach heimberufen wurde. Die Jugendjahre in den USA haben Robert Schwyzer junior stark geprägt.

Im Januar 1940 musste Robert in die Rekrutenschule einrücken. Im selben Jahr bestand er die Matura, wurde zum damals jüngsten Offizier der Schweiz brevetiert und begann ein Medizinstudium an der Universität Zürich. Wenig später wechselte er zur Chemie, 1947 schloss er seine Doktorarbeit bei Paul Karrer über Vitamine und Antivitamine ab. Er habilitierte sich 1951 an der Universität Zürich und baute ab 1952 an der CIBA eine Forschungsgruppe über Peptidhormone auf. Dort gelangen ihm Synthesen immer längerer Peptidketten. Nach dem Wechsel Schwyzers zur ETH war das von ihm gegründete Institut zuerst in einem Provisorium im Vorgarten des Chemiegebäudes untergebracht. Es zog 1970 in ein eigenes Gebäude auf dem Höggerberg und wurde zu einem «Mekka der Molekularbiologie», zumal es gelang, die Molekulargenetik von Charles Weissmann im selben Haus unterzubringen (eine frühe Kooperation zwischen ETH und Universität Zürich).

Robert Schwyzer leistete bis zur Emeritierung 1988 bahnbrechende Forschung und wurde für seine Arbeit vielfach ausgezeichnet. Er zog hervorragende Mitarbeiter an wie den späteren Nobelpreisträger Kurt Wüthrich und war auch ein begnadeter Lehrer; persönlich (als Neffe 2. Grades) verdanke ich ihm meine Berufswahl, die mich von der Chemie zur Molekularbiologie und Virologie geführt hat.

Robert Schwyzer trat 1952 der NGZH bei, im Jahr bevor Watson und Crick mit der Strukturaufklärung der DNA ein Fundament zur Molekularbiologie legten. Er war auch Mitglied der «Gelehrten Gesellschaft» in Zürich und verfasste für sie das Neujahrsblatt auf das Jahr 1980 mit dem Titel «Erforschung des Lebendigen. Eine molekularbiologische Betrachtung für Laien». In seinem Schlusswort schreibt er: «Der Sinn unseres Lebens ist wohl der, unserem Leben einen Sinn zu geben. Ob es nun durch Zufall entstanden oder von Gott geschaffen sei, ändert daran nichts. So oder so ist das Leben ein derart grosses Wunder, dass es in uns tiefste Ehrfurcht und höchstes Verantwortungsbewusstsein allem Lebendigen gegenüber hervorrufen müsste.»

Martin Schwyzer